

# Was heißt Advent?

Predigt zu Matth. 21, 1-9  
von Pfarrer Eugen Richter  
am ersten Adventssonntag 2002  
(nach einer Andacht von Heinz Zahrnt)

Liebe Gemeinde!

Wir haben es unseren Kindern beigebracht: Advent heißt: Gott kommt! oder: Der Herr Jesus kommt! Doch der Einzug Gottes in diese Welt sieht anders aus, als gemeinhin Einzüge auszusehen pflegen. Es finden ja auch sonst genügend Einzüge in der Weltgeschichte statt, ja, man kann geradezu sagen: die Weltgeschichte lebt von Einzug zu Einzug, angefangen von den Triumphzügen der babylonischen Großkönige und römischen Cäsaren über die Huldigungsfahrten der mittelalterlichen Kaiser und die diversen Siegesmärsche des 19. Jahrhunderts bis hin zu den Einzügen Mussolinis, Hitlers, Stalins und Eisenhowers. Alle diese Einzüge haben es an sich, dass sie laut und pompös sind. Sie sind prächtige Schaustellungen der Macht und der Gewalt. Sklaven gehen im Zuge mit, früher sichtbar, heute unsichtbar, und an den Rändern der Einzugstraßen türmen sich die Menschenopfer. Wenn wir einen dieser Züge sehen, dann können wir mit Gewissheit sagen: Gott ist nicht in diesem Zuge. Denn Gott kommt anders in die Welt. Gott kommt nicht im Lärme der Drommeten und nicht im Flattern der Standarten. Er ist in alledem wohl auch, aber er ist darin nur der verborgene Gott.

Wenn Gott zu uns kommt, zu uns in die jeweilige Einsamkeit, in der jeder von uns sitzt, dann kommt er anders, dann kommt er still und verborgen, auf leisen Sohlen. So ist er damals schon gekommen. Während die Menschen gleichsam auf das Hauptportal der Weltgeschichte blickten, kam er heimlich durch die Hintertür. Nicht im Palast zu Rom wird der Christus geboren, sondern im Stall zu Bethlehem. Und wie Gott damals gekommen ist, so kommt er heute noch: still, heimlich, unbekannt, verborgen unter Wort und Sakrament und in der Liebe, die einer dem anderen schenkt. Wo sein Wort verkündigt wird, dort offenbart er sich; wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, dort ist er mitten unter ihnen; wo Menschen miteinander beten, dort tritt er hinzu. Aber eben weil Gott so still und verborgen kommt, ist sein Einzug ein wirklicher Einzug. Er kommt hinein in unser Innerstes. Während die weltlichen Größen mit ihren Einzügen die Menschen nur ihren Bann schlagen können, gewinnt Gott ihnen ihr Herz ab.

Aber was heißt das nun für uns, dass Gott kommt, dass Gott seinen Einzug hält? Was bedeutet es für jeden einzelnen von uns? Was bedeutet es für die Gemeinschaft, in der wir leben und arbeiten? Was bedeutet es für die ganze Welt?

Zunächst heißt es: Du sitzt in einer Zelle, in der Zelle deiner unglücklichen Ehe, in der Zelle deiner Krankheit, in der Zelle einer großen Schuld oder auch einfach nur in der Zelle deines eigenen Ichs, aus der du nicht heraus kannst. Du bist allein und kämpfst einen verborgenen Kampf, einen Kampf, den vielleicht nicht einmal der Allernächste sieht. Du kämpfst darum, deinen Mann, deine Frau wieder für dich zu gewinnen, kämpfst darum, gesund zu werden, kämpfst darum, endlich frei zu werden von Schuld, kämpfst darum, dich selbst zu überwinden - und du meinst einen aussichtslosen Kampf zu kämpfen. Advent heißt nun: Du bist nicht allein und dein Kampf ist nicht aussichtslos. Es ist einer bei dir, der stärker ist als du, Gott ist bei dir in deiner Zelle, in deinem Gefängnis. Aber wenn Gott bei dir, bei uns im Gefängnis ist, ist dann das Gefängnis noch Gefängnis? Wenn der König selbst sich in eine Zelle einschließen lässt, dann ist diese Zelle eben keine Gefängniszelle mehr, sondern der Ort, an dem der König Hof hält.

Und nun denken wir an die Gemeinschaft, in der wir zusammen leben und arbeiten. Was umschließen nicht alles die Wände unserer Häuser! Wie viel Arbeit, wie viel Fleiß, wie viel Treue, aber auch wie viel Neid, Intrige, Streit und Selbstsucht, wie viel Murren, Schelten, Klagen, Trotzen, wie viel Rechthaberei! Und das alles kommt nun vor Gott. Und Gott vernimmt es nicht als den Schrei gottloser Rebellen, was es doch wahrhaftig ist, sondern er lässt es an sein Herz dringen als das Seufzen der unerlösten Kreatur. Gott trägt Leid um uns. Und da, er uns nicht bessern kann, erbarmt er sich über uns. Im Grunde hat Gott nur zwei Möglichkeiten, mit uns umzugehen: entweder muss er uns, die ungehorsame Kreatur völlig aufgeben oder er muss sich unser erbarmen.

Und er hat beschlossen, sich über uns zu erbarmen. Dieser Beschluss Gottes ist Advent und Weihnachten.

Advent heißt nun: diese ganze Summe von Freude, Leid und Kampf, von Gutem und Bösem, von Leben und Sterben ist aufgehoben in Gott. Gott hält diese Welt, in der die Menschen auf den Operationstischen liegen, in der die Irren in ihren Zellen toben, in der täglich Soldaten fallen, in der gesündigt und geliebt wird, in der die Menschen keinen Weg mehr wissen -

diese ganze dunkle, unheimliche, rätselvolle Welt hält Gott in seinen barmherzigen Händen. Er hält sie umfassen und zieht sie an sein Herz, - also hat Gott die Welt geliebt. Und diese Liebe zeigt sich in dem, dass er kommt..

Das heißt Advent. Und so wird Weihnachten.